

der unumschränkten Jurisdiction eigentlich nur das Kleid der Würde tragen, ohne irgend welche besondere Macht zu besitzen.

Im Bedarfsfalle ordnen die Prinzen über Aufforderung der Priester die Aushebung eines Milizheeres an. Jede Familie ist dann verpflichtet, 1—2 wehrfähige Männer beizustellen. Diese Art der Verwaltung des tibetanischen Volkes reicht nur bis Batang, jenseits dieses Ortes beginnt das eigentliche Reich der Priester.

Der Futai ließ uns durch einen Diener in das Kun-kwan geleiten, in welchem wir uns — in Gewärtigung eines längeren Aufenthaltes — häuslich einrichteten. Wir suchten zuerst die warmen Kleider hervor, denn die Höhen der Berge schimmerten bereits im winterlichen Weiß, und die Abendluft wehte eisigkalt durch die Fugen der Holzwände in die primitiven Localitäten.

Unser Quartier lag unter einem Lama-Tempel. Schon in der ersten Nacht störten die religiösen Andachten der Priester die ersehnte Ruhe. Bald drang das harmonische Gesumme hundertstimmiger Lieder, dann wieder der dumpfe Ton langgezogener Posaunenfanfaren von der Galerie des Tempels zu uns herab.

Ich benützte den nächsten Morgen zum Besuche der Lamaserie. Auf der kleinen Anhöhe, wo der Holztempel mit seinen kühn gebogenen Dächern die Lama-Caserne und andere Wirthschaftsgebäude hoch überragt, erlitt ich die erste Enttäuschung. Scheu wichen die roth gekleideten Priester dem Fremdling aus, die Kugeln des Rosenkranzes glitten mit doppelter Schnelligkeit zwischen den Fingern durch, kaum daß Einer einen flüchtigen, scheuen Blick für mich hatte, der ich mich erfrechte, ihr Heiligthum zu betreten. Ich näherte mich zuerst dem Thore des Wohnhauses, um möglicherweise mit einem Buddhisten Freundschaft zu schließen, doch die eichenen Flügel schlossen sich bei meiner Annäherung wie vor einem Pestkranken. Das gleiche Schicksal ereilte mich, als ich den Tempel betreten wollte. Mir blieb nichts Anderes übrig, als der Rückzug. Ich nahm einen anderen Weg nach Hause und stieß während des Spazierganges auf einige heiße Schwefelquellen, worin wunderbarerweise Chinesinen ihre schmutzige Wäsche wuschen.